

Fast sieben Millionen Franken mehr

Die jetzt vorgelegte Kreditabrechnung zeigt auf, wie viel das Wettinger Tägi gekostet hat.

Hans-Caspar Kellenberger

In ihrer Medienmitteilung schreibt die Gemeinde Wettingen, dass sich die Kreditabrechnung für den Bau- und den Nachtragskredit der Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Trägerhard auf brutto 53,4 Millionen Franken beläuft.

Im November 2016 hatten Einwohnerrat und Stimmvolk den Baukredit von 46,53 Millionen Franken genehmigt. Zudem hatte der Gemeinderat im April 2019, wegen «notwendiger, unvorhersehbarer Arbeiten», einen Zusatzkredit von 4,74 Millionen Franken gesprochen. Teuerungsbereinigt betrage die Kostenüberschreitung aber nur etwas mehr als 1,4 Millionen Franken (+2,5 Prozent), schreibt die Gemeinde. Abzüglich der Beiträge aus dem Swisslos-Sportfonds und der Unterstützung der Baden-Regio-Gemeinden in der Höhe von total 15,6 Millionen Franken habe die Einwohnergemeinde Wettingen somit Nettoinvestitionen in der Höhe von insgesamt 37,7 Millionen Franken getätigt, heisst es in der Kreditabrechnung, die dem Wettinger Einwohnerrat

vorgelegt wird. Die Kostenüberschreitung begründe sich mit der Ermittlungstoleranz des Generalplaners (+/-10 Prozent) und den «unvorhergesehenen Arbeitsleistungen, die in einem äusserst komplexen Umbauvorhaben für funktionsfähige und den aktuellen Normen sowie den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Anlagen ausgeführt werden mussten». Ausserdem seien wegen der «sehr restriktiven Kreditvorgaben» le-

diglich 1,73 Millionen Franken im Kostenvoranschlag für «Unvorhergesehenes am Bau» berücksichtigt worden.

Insgesamt überschreiten die Kosten den 2016 vom Volk gesprochenen Baukredit von 46,53 Millionen Franken um rund sieben Millionen. Den vom Gemeinderat gesprochenen Nachtragskredit dazugerechnet, sind es noch rund 2,2 Millionen Franken. Gemeindeammann Roland Kuster (Mitte) gibt zu bedenken,

dass es im Verlaufe des Bauprojekts eine Teuerung gab, und sagt weiter: «Ich bin froh, dass wir das Projekt innerhalb der berechneten Kostentoleranzen realisieren konnten.» Ende März 2020 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Die Erneuerung der Anlage war wegen technischer Mängel unumgänglich. Kuster sagt: «Wir haben eine toperneuerte Anlage, die in allen Belangen auf die Zukunft ausgerichtet ist.»



Bereits im November 2019 wurde das überdachte Eisfeld Trägerhard eröffnet.

Bild: Claudio Thoma

Jahrhundert-Verkehrsprojekte Gespräche sind gestartet

Weitere Gemeinden und Interessensgruppen werden in den nächsten Wochen in die Planung miteinbezogen.

Region Baden Bis im Jahr 2040 wird im Ostaaargau ein Bevölkerungswachstum von 30 Prozent und ein Arbeitsplatzwachstum von 20 Prozent erwartet. Der damit einhergehende Verkehr stellt die betroffenen Regionen vor Herausforderungen. Für den Ostaaargau wurde vom Kanton deshalb das regionale Gesamtverkehrskonzept (rGVK) Ostaaargau erarbeitet, bekannt unter dem Kürzel Oase. Anfang Mai 2021 hatte der Grosse Rat im Rahmen dieses Gesamtverkehrskonzepts wichtige Velo-Infrastrukturelemente im Raum Baden im Richtplan auf die Stufe Zwischenergebnis angehoben, die Zentrumsentlastung Baden aber aufgrund der Anhörungsergebnisse im Zwischenergebnis belassen und Vorgaben für die weitere Planung gemacht.

Speziell die Siggenthaler Gemeinden hatten seit Jahren enormen Widerstand geleistet (die AZ berichtete). Das sogenannte «Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Baden und Umgebung» startet nun in eine weitere Planungsphase, wie das

kantonale Departement Verkehr und Umwelt mitteilt. Die aktive Kommunikation wie die Partizipation und Einbezug aller Beteiligten werden in der kommenden verstärkt. In der ersten Sitzung der Behördendelegation «GVK Raum Baden und Umgebung» seien das Vorgehen und die weiteren Planungsarbeiten abgestimmt zu den Planungen des rGVK Ostaaargau und die Projektion ein erstes Mal diskutiert worden.

Neben den Gemeinden, Wettingen, Obersiggenten und Neuenhof waren auch die Regionalplanungsverbände der Regio und Zurzibier vertreten. Es wurde beschlossen, die Behördendelegation mit weiteren Gemeinden zu stocken, ausgewählte Interessen und Interessengruppen besser einzubeziehen sowie die Öffentlichkeit mit vermehrt Kommunikation und Partizipation am Planungsprozess einbeziehen zu lassen. Erste Gespräche dazu sollen in den nächsten Wochen stattfinden. (az)